Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidenbank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Roloff: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schäffler: Hannover. G. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. L. Tessen: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Justus Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. C. D. Baedeker: Essen. G. Mutz: Hagen. R. Michelhofen: Iserlohn. Witten: C. A. Krüger.

№ 269 — Sonntag, den 2. Oktober 1881. — 54. Jahrgang.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Deutschland.

Berlin, 30. Septbr. [Tagesbericht.] Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sind heute die öffentlichen und viele Privatgebäude festlich beflaggt, die Vorstellungen der Theater werden durch Festouvertüren und auf die Bedeutung des Tages bezügliche Prologe eingeleitet. — Das Gerücht, daß nicht der geh. Ober-Regierungsrat Tiedemann als Präsident nach Bromberg kommen, sondern der Regierungspräsident Freiherr von Maßenbach in Marienwerder dorthin versetzt werden solle, scheint sich nicht zu bestätigen, vielmehr wird berichtet, daß die Ernennung des Herrn Tiedemann vollkommen gesichert und bereits formell erledigt sei; derselbe dürfte seinen Posten binnen kurzem antreten. — Die Nachricht einer hiesigen Zeitung, daß der Landrat des lübbener Kreises, Herr v. Puttkamer, an Stelle des zum Vizepräsidenten der Regierung in Posen ernannten Herrn v. Sommerfeld als Landesdirektor des Fürstentums Waldeck designirt sei, scheint sich zu bestätigen. — Der „Nationalzeitung" wird aus Paris vom 29. d. Mts., abends, telegraphirt: „Der Konseilpräsident ist heute abend nach Paris zurückgekehrt, nachdem er, wie offiziös versichert wird, in allen Punkten mit dem Präsidenten der Republik zu einer Verständigung gelangt ist. — Heute verlautet allgemein, daß der Zusammentritt der Kammern erst am 29. Oktober erfolgen werde. — Der Botschaftssekretär Billing protestirt energisch gegen die Anschuldigung, daß er Rochefort das Material zu den Enthüllungen über die tunesische Expedition geliefert habe. Der ehemalige Unterdirektor im Auswärtigen Amte, Oskar de Tunisie, wird jetzt als der Rochefortsche Gewährsmann bezeichnet." — Schon früher hatte verlautet und jetzt wird es bestätigt, daß die Regierung die Vermehrung der Berufskonsulate des deutschen Reiches beabsichtige und bereits dem nächsten Reichstage eine entsprechende Kreditforderung zugehen lassen werde; unter anderem soll in Montenegro, sowie in einigen Haupt-Handelsplätzen des Orients die kommerzielle Vertretung Deutschlands besser als bisher geordnet werden. — Im Anschluß an den Artikel der „Provinzial-Korrespondenz", welcher hervorhob, daß die Initiative zum kirchlichen Ausgleich vom Papste ausgegangen, bemerkt die „Germania": „Wäre es denn wirklich so schlimm, wenn die Regierung die Initiative ergriffen hätte? Ist sie nicht vielleicht verpflichtet dazu, da niemand anders als sie selbst durch ihre unselige Maigesetzgebung die Not der katholischen Bevölkerung herbeigeführt? Die Initiative in der Zerstörung fordert zur Sühne die Initiative in der Wiederherstellung. Jedenfalls wird in der obigen Notiz dem Papste ein besseres Zeugnis ausgestellt, als der Regierung selbst; fände nur die Friedensliebe, welche er in wiederholter Initiative bewiesen hat, endlich das genügende Entgegenkommen. Die Sprache der Offiziösen ist wahrlich nicht dazu angethan, diese Hoffnungen zu stärken." Die Erklärung, daß die Regierung die jetzt schwebenden Verhandlungen nur auf Ersuchen des Papstes aufgenommen habe, nehmen die Liberalen mit berechtigter Genugthuung entgegen. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Von einer Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und des Kaisers von Oesterreich verlautet, wie wir verschiedenen Behauptungen gegenüber abermals bestimmt versichern können, in hiesigen politischen Kreisen nicht das mindeste; ob die Zusammenkunft etwa geheim gehalten werden soll, wie es bekanntlich mit der Danziger der Fall war, was aber nicht gelang, wissen wir natürlich nicht, doch wird die ganze Nachricht andauernd bezweifelt.

* **Baden-Baden,** 29. September. [Se. Majestät der Kaiser] verweilte heute nachmittag während des Konzerts auf der Promenade und unterhielt sich dabei mit dem französischen Botschafter, Grafen St. Vallier, sowie mit dem Grafen Chreptowitsch und dem Fürsten Mentschikoff. Um 4 Uhr traf der Erbgroßherzog von Baden und um 5¾ Uhr die Frau Großherzogin von Baden hier ein, der Großherzog ist seines Unwohlseins wegen in Karlsruhe zurückgeblieben. Ihre K. K. Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute abend 7½ Uhr von Konstanz hier angekommen und von der Frau Großherzogin und dem Erbgroßherzog von Baden am Bahnhof empfangen worden. Heute abend findet Thee bei Sr. Majestät dem Kaiser im Meßmerschen Hause statt.

* **Baden-Baden,** 30. September. [Die Geburtstagsgratulation] der Allerhöchsten Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Gegen 12½ Uhr nahm Seine Majestät der Kaiser mit hohem Gefolge das Dejeuner im großherzoglichen Schlosse ein; um 5 Uhr war Diner und Marschallstafel bei Ihren Kaiserlichen Majestäten. Die Stadt ist aus Anlaß der Geburtstagsfeier festlich mit Flaggen geschmückt, für den Abend ist die Illumination des Konversationshauses vorbereitet.

* **München,** 30. Sept. [Budget.] Das heute in der Abgeordnetenkammer von dem Finanzminister vorgelegte Budget ergibt ein Minus von zka. 5 Mill., zur Deckung desselben ist eine Steuer-Erhöhung von 20 Proz. in Aussicht genommen.

* **Dresden,** 30. Sept. [Der König] ist heute abend nach Wien abgereist.

* **Luxemburg,** 30. Sept. [Die Kammer] ist auf nächsten Dienstag zur Beratung einer Vorlage einberufen, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, den Besitzern von Noten der Nationalbank den 5proz. Betrag vorzustrecken.

Ausland.

* **Rom,** 29. Sept. [Campello. — Besserung.] Der zum Protestantismus übergetretene vormalige Kanonikus Graf Campello hat heute eine Selbstbiographie veröffentlicht, in welcher er seinen Uebertritt rechtfertigt und anführt, daß er zum Ergreifen des geistlichen Berufs genötigt worden, trotzdem aber seinen Verpflichtungen immer auf das genaueste nachgekommen sei; sein Uebertritt sei veranlaßt durch die in der römischen Kirche herrschenden Zustände und durch die Weigerung des Papstes, das Papsttum mit Italien zu versöhnen. Graf Campello hat an den Papst, an die Kardinäle, Prälaten und Ordens-Oberen, sowie an die Mitglieder des diplomatischen Korps Exemplare der Biographie gesendet. — In dem Befinden der erkrankten Kardinäle Borromeo und Moretti ist eine Besserung eingetreten.

Zur Wahl.

* Dortmund, 1. Okt. Die „Lüdenscheider Ztg." druckt in ihrer heutigen Nummer an leitender Stelle den Brief ab, den Herr Lenzmann an uns schrieb und bemerkt dazu: „Unsere Leser wissen, daß in dem Inseratenteile unserer Zeitung zwei Annoncen erschienen sind, welche die hier schon lange kursirenden Gerüchte: der Herr Rechtsanwalt Lenzmann habe die Aeußerung gethan, „er strebe die Republik an", resp. „das eiserne Kreuz eines bei Wörth verwundeten Mitbürgers sei ein Küchenorden", als Thatsachen hinstellten. Bevor wir unsere Spalten diesen Inseraten öffneten, gebrauchten wir die Vorsicht, uns von dem Einsender das erforderliche Beweismaterial zu erbitten. Erst als dieses die Wahrheit der aufgestellten Behauptungen zur Evidenz ergab, nahmen wir keinen Anstand, die Schriftstücke in dem Teile unserer Zeitung, wofür dieselben vom Einsender von vornherein bestimmt waren, zu veröffentlichen. Den Charakter und die politische Richtung der Männer, die sich um das höchste Ehrenamt bewerben, welches das Volk vergeben kann, klar zu stellen, ist selbstredend Pflicht der Presse. Nach dieser Erklärung wird Herr Rechtsanwalt Lenzmann in Zukunft der Mühe überhoben sein, von anonymen unanständigen Pamphletisten zu reden und sein Ehrgefühl ihn hoffentlich dahin leiten, an der einzig richtigen Stelle, wo für ihn Genugthuung zu finden ist, sein Recht zu suchen, die Zeugen werden nicht auf sich warten lassen."

Herr Lenzmann hat die gegen ihn gerichteten Angriffe rundaus Verläumdungen genannt, auf die er nicht reagire, bis der anonyme „unanständige Pamphletist" aus seiner Anonymität heraustrete. Da nunmehr die „Lüdenscheider Zeit." den Angriff zu dem ihrigen gemacht hat, erhoffen wir eine bestimmte Erklärung des Herrn Lenzmann. — Wir nehmen zugleich im Interesse der Billigkeit davon akt, daß sich die angeführte Zeitung gegen die Bezeichnung „obskures konservatives Winkelblatt" entschieden verwahrt. Sie gehöre zu den gelesensten Blättern des Kreises, erscheine im 14. Jahrgange und sei stets im nationalliberalen Geiste redigirt.

† Bochum, 1. Okt. Mit der Wahl zum Reichstage sieht es hier übel aus. Die Wählerschaft, soweit sie seither für den liberalen Kandidaten stimmte, rekrutirte sich aus allen Schattirungen und brachte es so bei der letzten Reichstagswahl auf 20 564 Stimmen, während das Zentrum 16 571 hatte. Die absolute Majorität betrug 19 000 Stimmen, wurde also von Dr. Löwe nur um anderthalbtausend Stimmen übertroffen. Jetzt nun fallen von der Koalition die Konservativen ab und agitiren, trotz dessen Ablehnung, für Strosser und die Zahl ihrer Anhänger ist nicht gering. Die Fortschrittler aber auf der andern Seite, die im Wahlkreise nur sehr wenig vertreten sind, halten diesen Zeitpunkt für angezeigt, um einen „festeren" Mann, wie sie sagen, aufzustellen, und haben auf morgen nachmittag nach Witten dieserhalb eine Versammlung einberufen. Die Folge dieser Zersplitterung nach beiden Seiten wird unbedingt eine Stichwahl sein, wer aber das stetige Anwachsen der ultramontanen Macht in unserm Kreise kennt, der wird sich nicht verhehlen, daß die Möglichkeit vorliegt, daß der Wahlkreis Bochum, was der „Westf. Merk." siegesfreudig bereits verkündet, diesmal den Ultramontanen verfallt.

Provinzielles.

: **Dortmund,** 1. Oktober. [Personalien.] Herr Referendar Vogt hier ist zum Gerichtsassessor und Herr Brinkmann, bisher diätarischer Gerichtsschreiber, zum Landgerichts-Assistenten ernannt worden.

† [Ernennung] Der bisherige Telegrapheninspektor des hiesigen Telegraphenamtes, Herr Lohmeier, ist zum kaiserlichen Telegraphendirektor ernannt und wird derselbe dem hiesigen Telegraphenamt fernerhin vorstehen.

: [Die Ausstellung von deutschen Schlangen] und anderen Kriechtieren, welche Herr Chemiker Dr. Kayser im Kühnschen Garten veranstaltet hat, bietet ungemein viel sehenswürdiges, so daß der Besuch derselben durchaus zu empfehlen ist. Neben der Bereicherung der Kenntnisse fördert der Besucher auch einen milden Zweck, nämlich den der Unterstützung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der die ganze Einnahme zu gute kommt. Die Ausstellung ist durch viele Abbildungen aus der Tierwelt ergänzt.

† [Die Eröffnung des Stadttheaters] hatte Freitag-Abend ein zahlreiches Publikum angezogen, sodaß das Theater fast in allen Teilen gut besetzt war. Dem Prologe, welcher von den Fräulein C Trautmann und M. Ahlfeld ansprechend vorgetragen wurde, folgte ein lebendes Bild, welches die Mitglieder, die bedeutendsten Charakteren aus Oper und Schauspiel darstellend, in einer mit großem Geschmack wirkungsvoll gestellten Gruppe zeigte. Nach einer Pause, über deren Länge uns die Klänge der Otteschen Kapelle nicht wegtäuschen konnten, ging dann „Haus Lonei" von Adolf L'Arronge über die Bretter. Die Stücke des geschätzten Bühnendichters zeigen neben außerordentlich wirksamen und packenden Stellen häufig eine hausbackene, dick aufgetragene und aufdringliche Moral. Von den neueren hat sich keins zu dem durchschlagenden Erfolge, den „Mein Leopold" und „Dr. Klaus" hatten, aufschwingen können, alle jedoch werden gern gesehen und verfehlen ihr Wirkung nicht. Auch „Haus Lonei" regte, nachdem die etwas lang und recht trockene Exposition vorüber war, das Publikum angenehm an und namentlich einzelne Szenen, die von der großen Bühnenkenntnis des Verfassers aufs neue Zeugnis ablegten, fanden reichen Beifall. Die Besetzung der Rollen war durchgängig eine recht gute, und die Leistungen der verschiedenen Kräfte lassen uns für die kommende Saison, namentlich wenn sie sich erst mit einander eingespielt haben, das Beste hoffen. Ein abschließendes Urteil kann man natürlich nicht nach einer Vorstellung geben, wir erwähnen daher heute nur, daß Fräul. Trautmann die „Theodora von Seewald-Drosselheim" mit feinem Anstand gab, nicht minder brav wußten Herr Langfelder die geistige Ueberlegenheit des „Reinhard", Herr Franke den gediegenen, charaktervollen „Kommerzienrat", dessen Strenge von seiner Herzensgüte korrigirt wird, und Frau Ahlfeld die schwache und gutmütige Kommerzienrätin zu geben. Von großer Wirkung war auch der Kurt des Herrn Klein, einer jungen, viel versprechenden Kraft. Wir erwähnen weiter noch lobend die Damen Frl. Ahlfeld und Welser und die Herren Binz und Walzer. Der Dr. Bruno von Seewald, dessen Biederkeit nur von seiner Langweiligkeit übertroffen wird, ist eine wenig dankbare Rolle, die uns für das Können des Herrn Werner keinen Maßstab gibt. Das Publikum war, wie wir schon sagten, recht animirt und kargte mit dem Applause nicht. — Hoffentlich macht die erste Opern-Aufführung am Sonntag denselben guten Eindruck wie das erste Schauspiel.

† [Die ungarische Kapelle Docsi Janesi,] welche aus 14 Mann besteht, wird Samstag-Abend im „Kölnischen Hofe" und Sonntag und Montag im Kühnschen Saale Konzerte veranstalten. Der Kapelle, welche auch auf der frankfurter Ausstellung konzertirte, stehen die besten Empfehlungen ihrer Leistungen zur Seite.

p [Der Gesangverein „Germania"] feiert heut: (2. Okt.) sein 10. Stiftungsfest im Saale des Gewerbevereins durch Konzert, Gesang, Theater und Ball. Der Verein, der unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Dirigenten W. Jansen steht, hat keine Mühe gescheut, um dem Publikum etwas gutes und aediegenes zu bieten; die Vereine „Harmonie" und „Sanssouci" haben freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt. Wie wir hören wird u. a. zur Aufführung kommen: „Der gerade Weg der beste!" Somit können wir den Besuch nur bestens empfehlen.

† [Trichinen.] Am Freitag, den 30. September, fand der Fleischbeschauer Herr Anton Stute in einem Geschäfte auf der Wißstraße zwei Schinken und in einem Geschäfte auf der Brückstraße eine Speckseite stark mit Trichinen durchsetzt.

† [Leichtsinnige Wette.] In dem Lokale des Herrn Julius Haegermann aß am Freitage ein hiesiger Wild- und Eierhändler infolge einer Wette in der Zeit von 10 Minuten 36 Hühnereier. Das Wettobjekt bestand nur in der Bezahlung der Eier. Dem Esser, der noch verschiedenes Getränk darauf setzte, schien die kräftige Mahlzeit zunächst nicht schlecht zu bekommen, ob aber auch später, lassen wir dahingestellt.

[Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 165. königl. preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämtlichen 95 000 Lose-Nummern nebst 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 4. Oktober d. J, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes stattfinden.

i [Verunglückt.] Auf der Zeche „Hörder Kohlenwerk" wurde vor einigen Tagen der Hauer Heinrich Derkscheider aus Brackel durch Steinfall schwer beschädigt. Der Beschädigte ist Familienvater. Ebenfalls wurde auf der Zeche „ver. Westfalia", Schacht Kaiserstuhl, der jugendliche Bergarbeiter Wilhelm Ziegenfeuter aus Brackel beim Bremsen schwer beschädigt.

: [Strafkammer.] Außer den in voriger Nummer mitgeteilten Verhandlungen kamen noch folgende beide Anklagesachen zur Aburteilung: Der Arbeiter Franz Trostheide aus dem Kreise Beckum hatte sich am 29. August in das Haus des Herrn Schneidermeisters Schlüchtermann geschlichen und wollte derselbe eben mit einem wertvollen Ueberzieher verduften, als er ertappt und festgehalten wurde. Dem Polizeibeamten, welcher ihn verhaftete, bot Trostheide ein Glas Bier an, wenn er ihn laufen lasse, der Beamter wies aber eine derartige Zumutung zurück und brachte die Sache zur Anzeige. Trostheide hatte sich deshalb wegen Diebstahls- und wegen Bestechungsversuchs zu verantworten und traf ihn, da er schon vielfach bestraft ist, eine dreizehnmonatliche Zuchthausstrafe. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Fabrikarbeiter Christof Köhler von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurteilt.

[Zur Warnung für Europamüde] teilt die „Trier. Ztg" das folgende Schreiben eines früheren Landsmannes mit. Die nicht korrekte, aber gerade in ihrer Ursprünglichkeit überzeugende Schreibweise des Briefes ist unverändert gelassen: „New-York, 30. August 1881. Da ich nun einmal in Amerika bin, so will ich doch einigermaßen einem Jeden von hier aus das Leben schildern, so viel als in meinen Kräften steht, wie folgt: Ein Jeder geht nach Amerika, um sich etwas zu erwerben oder zu verdienen, die Meinung ist natürlich gut und so bald man auf das Schiff kommt, da wird vor Freude die ganze Fahrt hindurch gejubelt, getanzt und getrunken, aber dabei wird es so weit getrieben, bis man nämlich kein Pfennig Geld mehr in der Tasche hat. Dies trifft immer von zwei Drittel Auswanderer, welche nach Amerika fahren, ganz genau ein, daß sie etwa kein Geld mehr oder wenigstens nicht mehr Viele im Besitze desselben sind. Wenn sie da ankommen, was nun thun, wenn man kein Geld mehr hat? ganz einfach im „Castel Garden" logiren bis man Arbeit hat, heißts dann. Aber wie Arbeit bekommen? Glaubt vielleicht der Auswanderer, er würde in Amerika bewillkommt oder glaubt er ein praktischer Arbeiter zu sein, weil er ein Handwerk gründlich gelernt hat? nein, er steht hier wie ein Kind vor

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

15]

„Wir wollten den Morgen friedlich verbringen, Ihr Herren", rief von der Lancken und schlug mit der Hand auf seinen großen Tisch. „Ist das ein Anfang dazu? Heißt das dem Glück meines jungen Freundes und meinem wackeren alten Weine Ehre anthun, wenn Ihr Euren Zwist vom gestrigen Abend hier fortsetzt? Ich sage Euch, daß ich mich freuen will und heute nichts von Dämonen und Unholden — nichts für und wider Hexen hören mag! Seid Ihr denn so uneins und giftig untereinander geworden, daß es keine Stunde frohen Gespräches mehr gibt? Werft Euer Geschreibsel ins Feuer, Herr Gerhard, laßt mir meinen Gast unangefochten, Magister, der sich mit Gottes Hülfe in Holland schon selbst auf den rechten Weg zu Ehre und rühmlichem Thun helfen wird, und Du, Theodosius, besinne Dich auf unsere alten Studentenfahrten und gib eine Stunde Frieden!"

Der Pfarrherr mochte an derartige Aufwallungen des Unmuts und selbstherrlicher Ungeduld gewöhnt sein — er nickte mit einem Ausdruck, als ob er wisse, daß seine Stunde bald wieder kommen werde. Die beiden neuen Gäste des Hauses blickten einander an, nur der alte Theodosius konnte sich nicht versagen, Magister Möller noch einmal zuzuflüstern: „Wir reden weiter, ehrwürdiger Herr! Vor der Hand habt Ihr gelobt, meines Gerhards Schrift zu lesen, ich zähle darauf, daß Ihr es alsbald thut!"

Zum Glück trat hier Agnes, von ein paar Hausmädchen gefolgt, mit Schüsseln, Gläsern, Weinkrügen und Flaschen wieder ein und setzte ein Frühmahl auf, dessen einzelne Teile selbst Magister Möller nicht ohne Wohlgefallen wahrnahm. Sie berichtete zu gleicher Zeit, daß der holländische Schiffspatron geladen worden sei — aber bevor er an den Tisch komme, ein Wort mit ihrem Vater im Vertrauen zu sprechen begehre. Herr Kornelius hatte sich eben auf seinen Stuhl niedergelassen und erhob sich mit sichtlichem Widerwillen:

„Nun wird mir der Mann wieder mit seinen Klagen das Ohr füllen. Und ich möchte ihm gern günstig sein — schon um Euretwillen, Gerhard, und weil er Euch eine gedeihliche Zukunft gebracht hat. Aber so, wie er geholfen haben will — kann ich ihm nicht helfen, ganz frei darf er nicht ausgehen, nachdem sein Schiff hier einmal aufgelaufen."

Er ging hinaus in den Vorflur, wo man, wie der Ritter die Thür öffnete, den Holländer zwar in seiner Friesjacke, aber sonst stattlich zugestutzt, erwartend auf- und abgehen sah, Agnes versuchte indes, die im Gemach zurückgebliebenen Männer zu bewegen, sich vor der Rückkehr ihres Vaters zum Tische zu setzen. Nur Meister Theodosius, der sein Behagen an den reichen Zurüstungen nicht verbarg, hätte beinahe ihrer Aufforderung Folge geleistet, Gerhard mußte ihn am Wamms zupfen, um ihn an das Gebot guter Sitte zu erinnern. So ging er mit Magister Möller in gleichen Schritten auf und nieder, und obschon die beiden Männer kein Wort mit einander tauschten, hätte ihnen der Fremdeste angesehen, daß sie keine freundlichen Gefühle für einander hegten. Gerhard trat zu dem jungen Mädchen, welches ihren gewöhnlichen Platz in dem erkerähnlichen Ausbau des Gemachs genommen hatte und von dort aus ihre Anstalten auf dem Tisch musternd überschaute. Sie wandte ihm ihr Gesicht zu, als sein Tritt neben ihr erklang. Mit halblauter Stimme sagte sie:

„Ich habe Euch noch gar nicht so recht von Herzen Glück gewünscht, Magister Gerhard. Seit gestern ist es wunderbar, Glück und Leiden kommen plötzlicher als der Sturm, den wir hier an der Küste doch Stunden und Tage zuvor spüren, ehe er kommt. Ich hoffe, Ihr geht in ein Land und kommt in ein Amt, wo Ihr gutes wirken könnt, ohne beständig im Streit zu stehen und vom Haß bedroht zu sein!"

Magister Möller hatte genug von den Worten des Fräuleins verstanden, um sein Auf- und Abwandeln zu unterbrechen und nach dem Gespräch zwischen ihr und Gerhard hinüberzulauschen. Der junge Gelehrte sagte nur:

„Ihr schlagt den Zwist mit Worten zu hoch an, Jungfrau! Kampf und Streit ist überall, wo die Menschen über die Welt und unser Leben verschieden denken. Aber Haß braucht darum so wenig zu sein, als zwischen zwei ehrlichen Landsknechten, die unter verschiedenen Fähnlein auf einander losschlagen!"

„Meint Ihr?" fragte das junge Mädchen zurück und in ihrem Ton drückte sich ein starker Zweifel aus. „Ich bin jung und unerfahren, aber mich hat es immer dünken wollen, daß Wunden, mit der Zunge oder Euren Federn geschlagen, viel heftiger schmerzen und länger brennen, als die mit Schwert oder Pike. Und was ich Euch bitten wollte, war nur das: sucht Frieden zu halten und zürnt denen nicht, welche anders denken mögen als Ihr. Ihr seid dem Vater in den wenigen Stunden gar lieb geworden und er freut sich Eures neuen Glückes recht von Herzen. Aber seine Ruhe ist ihm in den langen Jahren, seit er hier lebt, auch teuer geworden, thuts ihm, und wenn Ihr wollt, mir zu Liebe, und hindert, so viel in Euren Kräften steht, jeden Zwist!"

Es war gut, daß Magister Möller lauschend in der Nähe stand — sonst hätte sich Gerhard auf die Hände herabgebeugt, die Agnes wie bittend gefaltet hielt, aber auch seine von Herzen kommende Beteuerung, daß er nur zu gern thun wolle, was das Fräulein von ihm fordere, ward dem jungen Manne bei den ersten Worten abgeschnitten. v. d. Lancken kam ins Zimmer zurück, gefolgt von dem holländischen Schiffherrn, dessen frischrotes Gesicht gleich dem des Ritters von innerer Befriedigung strahlte.

„Das heiß ich wirklich einen Glücksmorgen", rief Herr Kornelius. „Selbst das Unmögliche wird möglich und ich kann den Patron und meine Dorfsassen zu gleicher Zeit zufrieden stellen. Der Schiffer hat sich überzeugt, daß sein Fahrzeug zu retten und in wenigen Wochen auszubessern ist, wenn er zu seinen eigenen ein paar Zimmerer von Bergen und Stralsund kommen läßt und das Schiff in die geschützteste Stelle der Wieck bringt. Die Leute im Dorf aber sind schon heute morgen auf dem Schiff gewesen, haben gesehen, daß van Broighel nichts führt als Salpeter und sind mit dem Patron über eine kleine Summe eins geworden, ihr Recht an der Ladung fahren zu lassen."

„So gar klein ist die Summe nicht", brummte van Broighel. „Fünfzig Gulden sind immerhin ein schönes Geld —"

„Das Ihr nicht zahlt, Mann, sondern Euer Rheder oder die Staaten von Holland, für deren Kriegführung Ihr den Salpeter geholt habt. Jetzt schweigt still und preist Euren Gott, daß er Eure Planken zusammengehalten und Euch für diesmal nur einen kleinen Denkzettel geschrieben hat. Und nun kommt, van Broighel, und seht, was uns meine Tochter aufgetafelt hat und laßt uns einen guten Trunk thun."

Die Männer leisteten, bis auf Gerhard, der noch neben Agnes stehen blieb, dem Rufe an den Tisch willig Folge. Auch das Mädchen erhob sich von ihrem Sitze, ließ noch einmal den Blick prüfend über ihre Anordnungen gleiten und gab den beiden Knechten ihres Vaters, die in solchen Fällen die Bedienung übernahmen, ein und den anderen Wink. Ueberrascht und fast enttäuscht sah Gerhard, der an den gestrigen Abend dachte, daß sie sich zum Gehen anschickte.

„Ihr wollt nicht bleiben, Fräulein?" fragte er rasch.

„Man hört es, daß Ihr ein Junggesell seid und wenig von Schick und Brauch wißt. Es würde sich nicht wohl ausnehmen, — ein pommersch Frühmahl, das bis in die Nacht hinein währt und ein Fräulein am Tische! Hättet Ihr eine Frau, Herr Magister, würdet Ihr nicht fragen, ob sie ihren Platz bei den zechenden Männern nehmen wolle!"

(Fortsetzung folgt.)

einer verschlossenen Thür. Wer in Deutschland sein Leben nicht fristen kann, der kann es in Amerika zumal nicht. Um in Amerika sich etwas zu erwerben, so muß man auch unbedingt Geld haben, um ausharren zu können, bis man endlich eine passende Arbeit antreten kann. Der Deutsche tritt die Reise nach Amerika an, in der Erwartung, in Amerika mit aufgespannten Armen empfangen zu werden. Dem ist nun nicht so, denn hier in Amerika oder vielmehr in New-York liegen meistens nur junge deutsche Männer auf Lager und so bald eine Stelle in einer Zeitung ausgeschrieben steht, kann man schon morgens, ehe der liebe Tag graut, das betreffende Haus, wo die Stelle angetreten werden kann, umlagert sehen. Können wir Deutschen auch sofort arbeiten in Amerika? Nein! Der Deutsche faßt seine Arbeit gründlich an, wie er sie gelernt hat; dagegen der Amerikaner arbeitet nur nach seiner fixen Idee, d. h. wie er es am schnellsten fertig bringt. Will der Deutsche damit einverstanden sein, so muß er sich erst einer neuen Lehre unterwerfen, sonst kann er nicht in Amerika existiren. Ein Jeder geht mit der Zuversicht als ein tüchtiger Handwerker nach Amerika, um seinen Kenntnissen freien Lauf zu lassen, aber darin fühlt er sich gründlich getäuscht. Nicht Hunderte, sondern Tausende von Deutschen suchen Arbeit, um nur das Leben zu fristen. So und noch so Vieles könnte man über die Auswanderung schreiben, aber man wird eben sagen, das ist nicht wahr, und doch ist es wahr, und ich sage Euch daher nochmals, bleibt zu Hause, und wenn Ihr nur einigermaßen das Leben fristen könnt, denn hier in Amerika herrscht eben eine Panik, welche man nicht oberflächlich betrachten darf. Hier in Amerika ist momentan Niemand gewü schter, als das weibliche Geschlecht und diese verdienen auch, wenn sie arbeiten, ein schönes Geld. Ludwig Sommerthaler, Long Island City Amerika."

+ **Aus Westfalen,** 30. Sept. [Sparkasse Lünen contra Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank zu Essen.] Das von der Sparkasse der Stadt Lünen vor einigen Wochen „Zur Warnung für Hypothekengläubiger" erlassene und auch in Ihrer geschätzten Zeitung abgedruckte Zirkular, durch welches Verfahren der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in Essen in der Brandschaden-Sache des Fabrikarbeiters Friedrich Sudwischer zu Hombruch blosgelegt wurde, hat bei den Sparkassen-Verwaltungen Sensation erregt. da sehr viele von denselben beliehene Gebäude bei jener Versicherungs-Aktien-Bank versichert sind und allgemein angenommen wurde, daß durch die von jener Bank für die Sparkassen ausgestellten Hypotheken-Sicherungsscheine, durch welche die Sparkassen gleichzeitig verpflichtet wurden, etwa im Rückstande gebliebene Prämien ex proprio zu decken, die auf den versicherten Gebäuden ruhenden nur von den Sparkassen als Hypotheken-Darlehen hergegebenen Kapitalien im Falle eines Brandschadens gesichert wären. Es ist daher von einer größeren Sparkasse unserer Provinz an die Versicherungsaktien-Bank eine bezügliche Erklärung wegen des von der Sparkasse Lünen zur Sprache gebrachten Verfahrens eingefordert und ist es wohl von großem Interesse, die darauf erhaltene Antwort mitzuteilen. Sie lautet wörtlich wie folgt: „Essen, 17. Septbr. 1881. Wir erhielten Ihr gefälliges Schreiben vom 14. d. Mts. nebst der Anlage, welche wir anbei zurückgeben und erwidern Ihnen ergebenst, daß die Regulirung des in Rede stehenden Schadens, wie dies unsere Schadenakten sowie die Prozeßverhandlungen, welche beiden Aktenstücke wir Ihnen auf Wunsch zu Ihrer gefälligen Kenntnisnahme gern zur Verfügung stellen, zur Genüge ergeben, in jeder Beziehung ordnungsmäßig nach den Bestimmungen der Police geführt worden ist. Wir müssen daher der von der Sparkasse Lünen in dem anliegenden Zirkular beliebten Darstellungsweise, als wenn die Regulirungs-Verhandlungen von unserer Seite nicht korrekt geführt worden seien, entschieden entgegentreten und dieselbe als irrig bezeichnen. Wir sind selbstverständlich unter allen Umständen nur verpflichtet, den wirklich erlittenen Schaden zu ersetzen, auch kann es uns nicht als Schuld beigemessen werden, wenn auf grund unrichtiger Taxen zu hohe Versicherungen abgeschlossen werden, da wir bei der Aufnahme der den Versicherungen zu grunde gelegten Taxen überhaupt nicht mitwirken. Es ist übrigens bekannt, daß namentlich in den ersten Jahren nach dem Kriege mit Frankreich die Wertschätzungen der Gebäude im Verhältnis zu den heutigen Baupreisen viel zu hoch bemessen und demzufolge die Gebäude teilweise auch zu hoch beliehen worden sind Man kann aber doch vernünftiger weise hierfür nicht uns verantwortlich machen und von uns verlangen, daß wir nun auch im Brandschadenfalle die zu hoch taxirten Gebäude höher entschädigen sollen, als wie uns nach den Polize-Bedingungen obliegt. Eine weitergehende Erklärung bezüglich der Sicherheit der auf von uns versicherten Gebäuden ausstehenden Kapitalien, als wie solche in den erteilten Hypotheken-Sicherungs-Scheinen enthalten ist, sind wir zu geben nicht in der Lage, und wird auch wohl von keiner anderen guten Gesellschaft gegeben werden. Hoffentlich wird in der am 28. kr. stattfinden Versammlung der Sparkassen die Angelegenheit zur Klärung kommen und die Richtigkeit unseres Standpunktes anerkannt werden. Hochachtungsvoll Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank. Der Direktor: J V. „M Scholten." Es kann nach einer solchen Erklärung wohl nicht weiter auffällig erscheinen, wenn die Sparkassen in ihrem eigenen Interesse und zur Sicherung ihrer oftmals nicht unbedeutenden Hypotheken-Darlehne mit allem Nachdruck vorgehen. Für jetzt möchten wir nur die eine Frage aufwerfen: Hat die Versicherungsgesellschaft von vornherein die Ueberversicherung gewußt, oder hat sie dieselbe erst nach dem Totalbrande erfahren? Jedenfalls wird noch zu klären sein, ob die Westdeutsche Bank die Prämiengelder auch von der angeblich stattgefundenen Ueberversicherungs-Summe alljährlich angenommen und vereinnahmt hat. Hoffentlich werden sämtliche Sparkassen einmütig vorgehen.

: **Hörde,** 30. September. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst die Konvertirung der sämtlichen Schulden der Stadt Hörde, mit Ausnahme einer Summe von 90 000 Mark, welche unkündbar ist, beschlossen Die Schulden der Stadt (mit Ausnahme der 90 000 ℳ) belaufen sich auf 242 728 ℳ, welche fast durchgehends zu 5 Prozent Zinsen angeliehen sind. Diese 242 728 ℳ sollen bei der hiesigen Sparkasse zu einem Zinsfuße von 4½ Prozent mit einem Prozent Amortisation aufgenommen werden, wodurch der Stadt ein nicht unerheblicher Gewinn erwächst. — Bereits seit dem Jahre 1869 ist Hörde bemüht, die unnatürlichen Grenzverhältnisse zwischen hiesiger Stadt und den Gemeinden Dortmund, Cörne, Wambel und Hacheney zu reguliren, doch sind alle Bemühungen bis jetzt gescheitert. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten hat der Herr Bürgermeister diesem die Angelegenheit mündlich vorgetragen und örtliche Besichtigungen vorgenommen. Herr Regierungs-Präsident von Rosen hat nun dem Magistrate mitgeteilt, daß er die Sache schleunig betreiben und selbst überwachen werde, er habe vom Landratsamte bereits Bericht eingefordert. — Herr Stadtverordneter Schmidt zeigte mittelst Schreibens an, daß er seinen Wohnsitz nach Remagen verlegt, also aus dem Kollegium ausscheide. Hierauf gelangte das bekannte, vom Vorstande des „Westfälischen Städtetages" versandte Schreiben des Herrn Ministers von Puttkamer betreffs der Wieder-Einführung von indirekten Steuern durch die Kommunen zur Verlesung. — Die auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Dr. Schulte in letzter Sitzung an das Kuratorium der höheren Bürgerschule gerichteten Fragen waren von letzterem zur allseitigen Befriedigung beantwortet worden und stimmte das Kollegium dem Antrage des Magistrats, der Schule ihre jetzige Organisation zu belassen, bei. — Schließlich wurde der Bericht des Magistrats über die von der Kommission bezüglich der Kämmereikassen-Rechnung pro 1878/79 gezogenen Monita verlesen und erklärte sich das Kollegium mit den Ausführungen des Magistrates einverstanden.

)(**Berghofen,** 30. Sept [Ueberfahren] Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde die 2 Jahre alte Laura Seckler, Tochter des Fabrikarbeiters Adam Seckler zu Bickefeld, auf dem Sommerwege der Chausseestraße von dem einspännigen leeren Fuhrwerke des Handelsmanns Pötter von Unna so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat. Der 17jährige Sohn des Besitzers leitete das Fuhrwerk. Wen die Hauptschuld an diesem Unglück trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben, auf alle Fälle trifft aber den Wagenführer schon deshalb Schuld, weil er auf dem Sommerwege gefahren hat.

m **Opherdicke,** 1. Oktober. [Einführung.] Gestern wurde hier der Pfarramtskandidat Herr Straßmann aus Eickel in sein Amt als evangelischer Pfarrer eingeführt.

0 **Lünen,** 30 Sept. [Kartoffelernte. — Goldene Hochzeit. — Wählerliste.] Seit Anfang dieser Woche ist in hiesiger Feldmark die Kartoffelernte in vollem Gange. Wenn sich auch über den Ausfall derselben selbstverständlich noch kein definitives Urteil abgeben läßt, so kann so viel doch schon als feststehend betrachtet werden, daß die Ernte ganz anders ausfällt, als man allgemein infolge des beständigen Regenwetters befürchtete. Das Ergebnis derselben wird allerwärts, auch besonders in den angrenzenden Ortschaften des Münsterlandes, in bezug auf Qualität sehr gerühmt. Was nun das Auswachsen der Kartoffel betrifft, wodurch dieselbe bekanntlich sehr an Qualität verliert, so soll das nicht so erheblich sein. wie man wohl vorher glaubte annehmen zu müssen. Rechnet man zu diesem günstigen Resultat noch die diesjährige gute Obsternte, namentlich an Birnen, Pflaumen und Aepeln — der Preis für gute Winteräpfel beträgt pro Scheffel 3 ℳ bis 3 ℳ 50 ₰, der gewiß als ein niedriger bezeichnet werden muß — so kann das gewiß dazu dienen, die kärgliche Ernte dieses Sommers in etwa auszugleichen. — Gestern begingen der emer. Lehrer Herr Hildebrand und seine Gattin im Kreise der Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar, das sich noch einer seltenen Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, zählte zusammen 150 Jahre. Herr Hildebrandt ist 51 Jahre lang unter recht schwierigen Verhältnissen als Volksschullehrer thätig gewesen, was schon zur Genüge beweist, das er kernfest und auf die Dauer sein muß. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Liste für die Reichstagswahl bis zum nächsten Mittwoch inkl. zu jedermanns Einsicht offen liegt. Wer sein Wahlrecht ausüben will, möge sich vergewissern, ob sein Name dort eingetragen ist. Die Liste unseres Stadtbezirks enthält 694 Wähler.

Münster, 28. Sept. [Interessante Entscheidung.] Die Frage, ob ein Arzt befugt ist, auf grund des bestandenen Physikats-Examens seiner Namens-Unterschrift die Bezeichnung „approbirt als Kreisphysikus" beizufügen, ist dieser Tage vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Entscheidung gebracht worden. Der Arzt Dr. Prümers im benachbarten Burgsteinfurt, welcher in Berlin das Physikats-Examen gemacht und bestanden, hatte später in einer öffentlichen Ankündigung seinem Namen den Zusatz „approbirt als Kreisphysikus" angefügt. Dieserhalb war gegen ihn Anklage erhoben worden, und zwar lautete dieselbe auf unbefugtes Führen eines Titels, nämlich des Titels „Kreisphysikus." Das Gericht erster Instanz, das Burgsteinfurter Schöffengericht, stimmte den Ausführungen der Anklage auch in der That zu und nahm als erwiesen an, daß durch jenen Zusatz zu seinem Namen Dr. P. den Irrtum erregt habe, als sei er wirklich ein angestellter Kreisphysikus, was er allerdings nicht war. Es erfolgte somit Verurteilung des Dr. P zu einer Geldstrafe. Hiergegen legte letzterer die Berufung ein. Gutachtlich wurde nun in der zweiten Instanz der hiesige Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Höller vernommen, der die in Rede stehende Bezeichnung durchaus nicht als unberechtigte Titular anzusehen vermag. Auch das Gericht war dieser Ansicht, vernichtete das erste Erkenntnis und sprach den Angeklagten frei. Der Zusatz habe nichts anderes sagen sollen, als daß Dr. P als Kreisphysikus geprüft oder, was dasselbe ist, approbirt ist. Eine Irrtums-Erregung liege nicht vor. Der erste Richter habe bei seiner Entscheidung die Begriffe Bestallung und Approbation verwechselt, was nicht hätte geschehen sollen.

Herford, 2. Septbr. [Eine gewichtige Dame.] Der um 10 Uhr 15 Minuten vormittags von Minden hier eintreffende Personenzug führte vor einigen Tagen einen reich bekränzten Güter-Waggon mit sich, welcher eine Dame während ihrer Fahrt von Norderney nach Ahlen zum Aufenthaltsorte diente. Denn die Thüren der Personenwagen sind leider so eng geraten, daß Passagiere von dem Körperumfang jener Dame sie nicht zu durchschreiten vermögen. Der Güterwagen war, laut dem „H. K.", mit einem Sofa und einem eigens konstruirten Sessel versehen, auf dem die Reisende abwechselnd ruhte. 530 Pfund betrug das Gewicht dieser Dame. Sie soll in jedem Jahre das Seebad Norderney besuchen.

Essen, 29. Sept. [In der gestrigen Sitzung der Strafkammer] kam ein für Bergleute beachtenswerter Fall zur Verhandlung. Es stand der auf Zeche „Hannover" bei Eickel als Abnehmer beschäftigte Bergmann H. Schmidt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Der Steiger Springob hatte am 10. Januar d. J., wie die „Ess. Ztg." berichtet, nach Schluß der Nachtschicht den Pferdetreiber Buschmann mit noch mehreren anderen Arbeitern aus der ersten Bausohle im Förderkorb mit zu Tage genommen und befand sich letzterer auf der ersten Etage des Korbes, welcher so auf der Hängebank aufsetzte, daß die Arbeiter sofort austreten konnten. Schmidt hatte für die Ordnung der aussteigenden Arbeiter Sorge zu tragen. Beim Heraustreten derselben aus der unteren Etage rief ihnen der Angeklagte zu: „Jungens herunterkommen!" worauf die auf der oberen Etage befindlichen Arbeiter herunterspringen. Der letzte von ihnen war Buschmann, und als sich dieser, wie dies vor dem Sprunge gewöhnlich geschieht, auf den Boden der Etage niedersetzte, nahm der Maschinenwärter auf den Ruf des Angeklagten den Korb auf und Buschmann geriet nun mit dem Kopf unter den Einstrich, wodurch er so bedeutend verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb. Den Angeklagten, welcher es verabsäumt hatte, sich, bevor er den Korb aufnehmen ließ, zu überzeugen, ob alle Arbeiter herabgesprungen und in Sicherheit waren, traf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Elberfeld, 30. Sept. [Präsident Jonas.] Die „Elb. Ztg." erfährt aus sicherer Quelle, daß Herrn Eisenbahn-Direktions Präsidenten Jonas vorbehaltlich der noch ausstehenden definitiven Wahl die Stelle eines Direktors der deutschen Bank in Berlin angeboten ist, und daß derselbe sich kürzlich zur Annahme dieser Offerte entschlossen hat. Das Institut der Bergisch-Märkischen Eisenbahn erfährt mit dem Rücktritt des Herrn Präsidenten Jonas von der obersten Verwaltung der Bahn einen schweren Verlust. Die gesamte Bürgerschaft Elberfelds aber wird den Weggang eines so ausgezeichneten Mannes lebhaft bedauern.

Köln, 27. Sept. [Die Statue zum Moltke-Denkmal] ist in der Kunstgießerei zu Lauchhammer jetzt völlig fertig gestellt. Am 20. Oktober trifft diese Statue hier ein und gleichzeitig auch der Bildhauer Herr Schaper, um die Aufstellung des Denkmals selbst zu leiten. Die Enthüllung findet am 26. Oktober statt. Die Moltke-Statue, welche gegenwärtig in der akademischen Ausstellung in Berlin ausgestellt ist, charakterisirt den großen Schweiger ebenso einfach als treffend. Die Hände über einander gelegt, steht er ruhig vor uns, und nur sein beobachtender Blick und die mit topographischer Feinheit gezeichneten Züge, die das denken in seine Stirn gegraben und über das ganze Antlitz hin erweitert hat, sprechen von des Mannes geistiger Bedeutung.

Köln, 29. Sept. [Die Fertigstellung der Fernsprechleitung] begrüßt die „Köln. Ztg." mit folgenden Worten: In aller Stille und ohne daß das Publikum viel davon bemerkt hat, ist im Laufe weniger Monate in unserer Stadt von der Post- und Telegraphen-Verwaltung eine großartige Anlage ausgeführt worden, deren neben Köln sich bis jetzt nur wenige große Städte im deutschen Reiche erfreuen. Es ist das die allgemeine Fernsprecheinrichtung, welche eine große Anzahl hiesiger Firmen und die meisten städtischen und Polizei-Behörden in die Lage setzen wird, auf mündlichem Wege vieles zu erledigen, was bisher schriftlich und unter Inanspruchnahme vieler Botenkräfte abgewickelt werden mußte. Durch umsichtige Leitung und die angestrengteste Thätigkeit aller dabei beteiligten ist es möglich geworden, unter den schwierigsten Verhältnissen, zu denen sich auch häufige Ungunst des Wetters hemmend gesellte, die Einrichtung, bei welcher auf weit über hundert Gebäuden besondere Eisenkonstruktionen aufgebaut werden mußten, so weit zu fördern, daß jetzt über 70 Drahtleitungen die Stadt in allen Richtungen überspannen. Schon am 1. Oktober wird eine größere Anzahl von Fernsprechstellen in Betrieb gesetzt werden können, denen von Tag zu Tag mehr folgen werden. Wir können mit Recht die neue Einrichtung mit Freuden begrüßen und ihr ein gedeihliches Emporblühen wünschen.

38. Märkisches Lehrer-Gesangfest.

Schwelm, 29. Sept.

I.

Am heutigen ersten Tage des diesjährigen Märkischen Lehrer-Gesangfestes trafen die Lehrer zahlreich hier ein und wurden von Mitgliedern des Festkomitees in Empfang genommen. Die Stadt ist reich mit Fahnen geschmückt. Um 10 Uhr fand im Lokale des Märkischen Hofes die General-Versammlung der Deputirten statt. Der Vorsitzende, Rektor Thiel-Bochum, machte zunächst einige auf das Fest bezügliche Mitteilungen. Das Gesamtvermögen des Gesangvereins beträgt jetzt 5922 ℳ 83 ₰. Die Einnahme pro 1880 beträgt 855 ℳ 72 ₰., die Ausgabe 265 ℳ 60 ₰, so daß sich ein Ueberschuß von 590 ℳ 12 ₰ ergibt. Hiervon dient ein Drittel zur Vermehrung des Grundkapitals und zwei Drittel sind der Kasse der Natorpstiftung überwiesen worden. Das vorjährige Fest in Iserlohn hat einen Ueberschuß von 406 ℳ ergeben. Zu Revisoren wurden die Herren Lumke-Werdohl, Hocamp-Sassendorf und Högen-Königsborn gewählt. Da dieselben nichts zu erinnern fanden, so wurde dem Kassirer Klappert-Dortmund Decharge erteilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder, Herren Rektor Thiel-Bochum und Lottmann-Herbede, wurden wiedergewählt. Als Festort für das nächste Jahr wurde Unna bestimmt. Es wurde auch Werdohl und Witten in Vorschlag gebracht. Man entschied sich aber für Unna, weil der Verein im nächsten Jahre sein 50jähriges Jubiläum feiert, und das erste Fest im Jahre 1832 in Unna gefeiert worden ist.

Hierauf begann unter Vorsitz des Herrn Nordhoff-Derne die Generalversammlung der Deputirten der Natorpstiftung. Rendant Froning-Lindenhorst erstattete den Geschäftsbericht. Danach betrugen die Einnahmen pro 1880 1502 ℳ 96 ₰, die Ausgaben 1281 ℳ 60 ₰ mithin verblieb ein Ueberschuß von 221 ℳ 36 ₰. 746 ℳ wurden an Unterstützungen verausgabt und 534 ℳ 87 ₰ zur Vergrößerung des Fonds verwandt. Das Gesamtvermögen beträgt 7810 ℳ 16 ₰. Zu Revisoren wurden Riemenschneider-Witten, Hocamp-Sassendorf und Theis-Barop ernannt. In diesem Jahre werden 29 Witwen mit Unterstützungen bedacht, und zwar 1 Witwe mit 50 ℳ, 3 mit je 35 ℳ, und 25 mit je 25 ℳ. Im ganzen werden also 780 ℳ verteilt. Sodann wurde die Versammlung geschlossen.

Um 2 Uhr nachmittags fand ferner eine allgemeine Konferenz der Lehrer- und Schulfreunde statt, zu welcher drei Vorträge angemeldet waren: 1. Ueber die Wiedereinführung der Zahlung von Gehaltsverbesserungsgeldern zur allgemeinen Lehrerwitwenkasse. Ref. Rektor Thiel Bochum. 2. Gedanken und Vorschläge zur Hebung des deutschen Volksschulwesens. Ref. Benecke-Schwelm. 3. Wie steht Schule und Lehrerstand zu den Volksschäden unserer Zeit? Ref. Kochs-Bodelschwingh. Zunächst wurde das erste Thema gewählt.

Nachdem Herr Thiel, der Mitglied des Kuratoriums der Kasse ist, in längerer Rede den günstigen Stand der Kasse klargelegt, wurde beschlossen, das Kuratorium möchte sich dafür aussprechen, daß vorläufig von der Wiedereinführung der Zahlung von Gehalts-Verbesserungsgeldern abgesehen werde, bis sich die Notwendigkeit dazu von selbst ergibt. Sodann ergriff Herr Benecke-Schwelm das Wort zum zweiten Vortrage. Derselbe wurde mit großem Beifall aufgenommen und gipfelte in folgenden Thesen: 1. Das höchste Ziel der Volksschule ist die Erziehung zur Humanität. 2. Die Oberleitung über die Volksschule gebührt dem Staate. Derselbe hat jedoch den drei Interessenten: der Kirche, der Familie und der Gemeinde einen Teil der Mitleitung zu gestatten. 3. Die technische Leitung besteht, nach der „Westf. Post" aus einem Fachmann, der die Inspektion über einen Bezirk von nicht mehr als 30 Schulen hat. 4. Die Lokal-Schulinspektion ist eine Entwürdigung des deutschen Lehrerstandes. (?) 5. Der Lehrer ist Mitglied des Schulvorstandes. Bei mehrklassigen Schulen entscheidet alljährlich das Los. 6. Die jetzige Seminarbildung ist eine ungenügende der Lehrer muß, gleich den übrigen Gebildeten, eine wissenschaftliche Vorbildung haben. 7. Die Ueberfüllung der Schulklasse in eine Versündigung an Lehrern und Schülern. Die Maximalzahl einer Klasse soll achtzig nicht übersteigen. 8. Als Fortsetzung der Volksschule sind allerorten obligatorische Fortbildungsschulen zu errichten. 9. Die Lehrer aus den Volksschulen sind Staatsbeamte und müssen vom Staate besoldet werden. 10. Ein Schulgesetz muß das Volksschulwesen regeln. — Wegen vorgerückter Zeit konnte in eine Diskussion nicht eingetreten werden und die Versammlung erklärte sich im allgemeinen mit den Ausführungen einverstanden. Die Konferenz wurde geschlossen, und die Hauptprobe in der Kirche nahm ihren Anfang.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 30. September 1881.

Aufgebote. Hiesige: Schlosser Karl Ufer mit Wilhelmine Imkemeyer, Rheinischestraße 134. Techniker Wilhelm Ost, Bonn, Brüdergasse 16, mit Christine Frömdchen, Hohenwall 45. Fremde: Brauer Ernst Hugo Berthold mit Emilie Anna Ryssel, Reinsberg (Sachsen). Fabrikarbeiter Simon Friedrich Wilh. Krüger, Schöttmar, früher hier, mit Hanne Louise Wilhelmine Kopp, Schöttmar. Telegraphenbote Aloys Weber, Düsseldorf, mit Katharina Emilie Rotte.

Eheschließungen. Bergmann Heinrich Gildekötter, Witwer, mit Elise Most, Schützenstraße 15. Bergmann Wilhelm Osterloh mit Karoline Kötter, Altmühlenweg 83.

Geburten. 1 Sohn: Techniker Karl Harting, Westwall 23. Tagelöhner Friedrich Regelmann, Kaiserstr. 107 (Zwillinge 1 T. u. 1 S.). Kaufmann Wilhelm Heutger, Schwanenwall 49, Dreher Karl Schulte, Weißenburgerstr. 74. Lokomotivführer Engelbert Blanke, Unionsstr 26. 1 Tochter: Lokomotivführer Friedrich Hauske, Roßstr. 37.

Todesfälle. Otto, S. des verstorbenen Bergmanns Giesbert Kuhlmann, Schützenstraße 42, 7 J. 1 M. 19 T. Schreinermeister Konrad Kahl, Bischofsgasse 3, 63 J. 11 M. 10 T. Heinrich, S. des Fabrikarbeiters Christian Eiteneier, Adlerstr. 40, 5 J. 8 M. 2 T.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 30. Sept. bis dahin des 1. Oktbr

Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+ 3,8° C. (3,0° R.)	+ 0,0° C. (0,0° R.)
höchste	+ 15,7° C. (12,5° R.)	+ 9.2° C. (7,3° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 7,5° C. (6,0° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	768	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	765,7		
mittlerer	766,7	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund,** 30. Sept. [Generalversammlung.] Heute wurde hier im Hotel zum „Römischen Kaiser" die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Mark abgehalten, in welcher 14 Aktionäre anwesend waren, welche 139 Stimmen vertraten. Nachdem der Geschäftsbericht vorgelesen und das Rechnungswesen pro 1880 81 dechargirt worden, fand die Auslosung von Obligationen im Betrage von 15 000 ℳ statt, die aus dem pro 1880 81 erzielten Gewinne heimgezahlt werden sollen. Der dann verbleibende kleine Gewinnrest wurde auf neue Rechnung zu verbuchen beschlossen. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig, sowie der bisherigen Rechnungs-Revisoren Herrn F. W. Denninghoff, D. Rosenberg, beide hier, und des Herrn C. Timmermann-Rheine.

[Luxemburger Nationalbank.] Wie aus Luxemburg gemeldet wird, ist der bisherige Direktor der bankerotten luxemburger Nationalbank, Jules Funk, verhaftet und eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn und den Präsidenten der Bank, Uveling, eingeleitet.

Neuß, 30. Sept. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15 ℳ, zweite Sorte 13 ℳ. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neu. 23,50—25,50 ℳ, Landroggen, neuer 20,00—21,00 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ. Rübsen 26,50 ℳ, Raps 28,00 ℳ, Kartoffeln 10.00 ℳ, Weizen-Vorschuß — ℳ per 100 kg. Kleien 5.90 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 63 ℳ, dito faßweise 65 ℳ. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 150 ℳ

w **Köln,** 30. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 25,50, fremder loko 25,00, per November 25,00, per März 24,30. Roggen loko 21.00, per November 19,10, Hafer loko 16,50. Rüböl loko 30.00, per Oktober 28,60, per Mai 29,30 — Wetter: Schön.

Berlin, 29. Sept. [Marktbericht.] Weizen, gute Sorte 24.00—24,50 ℳ, Mittelsorte 22,50—23.00 ℳ, geringe Sorte 21,00—21,50 ℳ. Roggen, gute Sorte 19,20—19,40 ℳ, Mittelsorte 18,90—19,00 ℳ, geringe Sorte 18.60—18,80 ℳ Gerste, gute Sorte 18,80—19,40 ℳ, Mittelsorte 16,50 bis 7,00 ℳ, geringe Sorte 14,20—14,50 ℳ. Hafer, gute Sorte 6.40—16,90 ℳ. Mittelsorte 15,00—15,60 ℳ, geringe Sorte 13.60—14 20 ℳ, Richt-Stroh — ℳ, Heu — ℳ, Erbsen 22,00—32,00 ℳ. Speisebohnen, weiße 24,00—40,00 ℳ, Linsen 30 00—50,00 ℳ, Kartoffeln 4,40—5,75 ℳ per 100 Kilo.

Vermischtes.

— [„Kommt ein Vogel geflogen".] In dem leipziger Witzblatt „Schalk" finden wir die folgende ganz köstliche poetsche Parodie, die mit großem Glück das schlichte Volksliedlein „Kommt ein Vogel geflogen" nach der Eigenart und den Wortbildungen verschiedener Dichter und Schriftsteller variirt:

Friedrich von Schiller.

Durch des Weltalls Riesen-Atmossphäre
Nach dem Urgesetz der Schwere
Schwirrt, auf Zephyr-Zwillingsflügeln,
In des Diesseits goldbesonnten Hügeln
Ueders schaumgekrönte Donner-Meer,
Ein ambrosisch Vöglein her.

Und wie Zeus, wann er zum Göttermahle,
Heiß umströmt von ewgen Liebesstrahle,
Wollustatmend auf die Polster sinkt:
Also läßt mit hehrem Glanzgefieder
Sich der Flattrer mir zu Füßen nieder
Wo der gastlich heitre Schemel winkt.

Gleich dem Hippogryph der Fabel,
Trägts geheime Zauberschrift im Schnabel,
Die 's mir zitternd übergibt . . .
Ha! was seh ich! Bei der Schaumgebornen!
Ha! von Laura, meiner Gott-Erkornen,
Ein poetisch Manuskript!

Ludwig Uhland.

Es flog von früh bis abends ein Vöglin hin und her,
Es flog wohl über die Lande bis fern ans blaue Meer.
Dort, wo im hohen Schlosse das Saitenspiel erbraust,
Wo stolz der finstre König mit finstren Mannen haust,
Da bringts der Königstochter gar holden Minnegruß
Und setzt sich, Träume spinnend, dem Mägdlein auf den Fuß.
Sie aber, hold zerflossen in seliger Minne Lust,
Sie steckt ihm in den Schnabel die Rose von ihrer Brust.

Ferdinand Freiligrath.

Was durchsauft wie Ungewitter fern den Kraal der Hottentotten,
Daß die braunen Wüstensöhne bebend sich zusammenrotten?
Ha! ich fühl es, beim Propheten! Ha beim Dattelschnaps, ich ahne . . .
Von diversen Vögeln ist es eine Geisterkarawane!
Und der erste, dessen Büschel hinten so verwirrt und kraus ist,
Der, nach meinem Vogel-Handbuch, offenbar ein Vogel Strauß ist:
Ha, der bringt von meiner Fatma Briefe mir, der wackre Ziehr!
Auf! Den muß ich veneriren! Den begrüß ich mit Gewehr!

Anastasius Grün.

Ich hab einen kleinen Vogel,
Der ein kleines Schnäblein hat.
Der bringt mir im kleinen Schnabel
Ein kleines, beschriebenes Blatt.

So klein sind wohl auch die Hände,
Die 's ihm in den Schnabel gesteckt.
Was mag der Vogel nur haben?
Und was die Sache bezweckt?

Heinrich Heine.

Aus heiligster Wolkenhöhe
Schwingt ein Vogel zu Thal.
Die schneeigen Schwingen leuchten
Im rosigen Abendstrahl.

Er hält ein Blatt im Schnabel,
Das die Liebste gesendet mir hat . . .
Sieh da — jetzt läßt er was fallen!
Doch leider nicht das Blatt!

Josef Viktor von Scheffel.

Am öden Gestade im Feuerland
Hockt düster ein deutscher Student.
Da fliegt was heran, was der Bursche sofort
Als Larus Marinus erkennt.

Am öden Strand im Feuerland
Brüllts weit in die Lüfte hinaus:
O Vogel, du bringst mir Kunde gewiß
Vom nächsten Hofbräuhaus!

Am öden Gestade im Feuerland,
Da kreischte der Vogel: Halt an!
Hier gibts nur rheinischen Aeppelwein
Den man nicht saufen kann.

Am öden Gestade im Feuerland
Da brummt der Bursche: Kein Bier?
Ja lieber Vogel, da frag ich dich,
Was thut und treibt man hier?

Am öden Gestade im Feuerland
Lachts kreischend: Wie dumm bist du!
Ich mache Guano scheffelweis:
Mach du ein Lied dazu!

Am öden Gestade im Feuerland
Wird keinem die Zeit zu lang:
Denn wer dort produziren will,
Thuts völlig ohne Zwang.

Friedrich Bodenstedt.

Fliegt ein Vöglein her zu mir,
Muß es halt zwei Flügel haben.
Bringts von Mirza Gruß und Brief,
Muß der Brief ein Siegel haben.
Schreibt er: „Heute reit ich aus!"
Muß der Gaul zwei Bügel haben.
Aber heißts: „Heut kann ich nicht!"
Muß Freund Mirza Prügel haben.

Hieronymus Lorm.

Ein Vöglein kommt geflogen —
Was nutzts?
Wohl über die weiten Wogen —
Was hilfts?
Ein Brieflein trägts im Schnabel —
Was frommts?
Das kündet der Minne Fabel —
Was solls?
Die Liebe ist illusorisch —
Was machts?
Das Weltweh kategorisch —
Was thuts?

Julius Wolff.

Ein Vöglein kommt im Sonnenglanz
Wohl über die rote Haide.
Es wippt und wappt der kleine Schwanz
Mit Fulafanz und Firlefanz,
Als tanzt es just die Govenanz:
Das Vöglein thut mir leide.

Was glitzern nur die Aeuglein zwei
In zagem Spähn und Lauern?
Er blinzt und wiegt den Kopf dabei

Mit Trippotei und Tuteley,
Fast wie der alte Hinkelbey,
Das Vöglein kann mich dauern.

Was bringst du, Vöglein? Thu mirs kund,
Du gottwillkommner Bote!
Ein Brieflein hält der kleine Mund
Von meiner teuren Kunigund:
Heut käm sie um die elfte Stund
Mit ihrer Achselrote

Julius Stettenheim.

Ein Vogel kommt — ? Verzeiht das harte Wort:
Mir scheint das Faktum wenig hier am Ort —
Denn hier — selbst Wippchen kanns nicht leugnen —
Hat jeder Dichter seinen eignen.

— [Außergewöhnliche Kraft.] Auf dem am letzten Sonntag in Werder a. d. H. stattgehabten Turnfest des „havelländischen Gaues" wurde wieder einmal der Beweis geliefert, bis zu welcher geradezu enormen Entwickelung der Muskelkräfte das gleichmäßige und systematische Ueben in den Turnvereinen führen kann. Von den dort gezeigten Leistungen sei hier nur eine erwähnt. Zum sogenannten „Stemmen" bediente man sich einer eisernen Stange, die an beiden Enden mit Gewichten beschwert war, so daß das Instrument insgesamt 50 Pfund wog, zugelassen zur Wettübung wurden nur diejenigen, welche diese 50 Pfd. 10 mal zur Probe gestemmt, d. h. gleichmäßig mit beiden Händen in die Höhe gestreckt hatten. Beim Wettstemmen selbst zeigte einer der Turner die erstaunliche Kraft und Ausdauer, dies Gewicht von 50 Pfund 71 mal — sage einundsiebzig mal — hinter einander zu „stemmen". Solche Leistungen sind wohl kaum in einem Zirkus vorgeführt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn C. Th. in B—n. Die Sache ist doch wohl schon so lange her, daß sie bereits vergessen ist. Falls Sie es aber trotzdem wünschen, stehen wir zu Diensten.

Herrn M. in B. Das betreffende Fest ist längst vorbei. Es wird stets im Juni oder Juli gefeiert.

Litterarisches

Das Jubiläumsfest von **Westermanns „Illustrirten Deutschen Monatsheften"** ist in derselben vernehmen und vortrefflichen Weise ausgestattet, wie alle übrigen dreihundert Hefte dieser allseitig beliebten Zeitschrift, die nun ihren 51. Band begonnen hat. Liegt schon in dieser Zahl allein die Gewähr für die Bedeutung des Unternehmens, das sich in Deutschland überhaupt bis zu einer solchen Zahl erhalten konnte, so muß man den „Monatsheften" bei ihrem Jubiläum noch die besondere Anerkennung spenden, daß sie in diesem ganzen Zeitraum sich stets auf gleicher Höhe erhalten und von Jahr zu Jahr erheblich erweitert und verbessert haben. So sind die „Monatshefte" in der That ein Werk von hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung für Deutschland, und ein zukünftiger Literarhistoriker wird aus denselben ein getreues Bild des gesammten geistigen Lebens in den abgelaufenen fünfundzwanzig Jahren entnehmen können.

Das Jubiläumsheft eröffnet ein ausgezeichneter Prolog von Robert Homerling, der den eben ausgesprochenen Gedanken in poetischer Weise behandelt. Es folgen nun — nach einer feinen und pietätvollen Intention — Beiträge der noch lebenden Mitarbeiter des ersten Heftes der Zeitschrift. Es sind dies W. H. Riehl, der eine kulturhistorische Novelle: „Damals wie heute", gespendet, Wilhelm Lübke, der einen vortrefflichen reich illustrirten Essay über die „Brüder Hubert und Jan van Eyk" geliefert, Moritz Wagner, der die „Darwinistische Streitfragen" populär erörtert, Karl Reclam, der die „Fortschritte der deutschen Gesundheitspflege in den letzten fünfundzwanzig Jahren" schildert, und schließlich Siegfried Kapper, der noch vom Sterbebette aus einen Beitrag: „Dante und Ugolino", gesandt hatte.

Damit ist eigentlich der Jubiläumteil des Oktoberheftes abgeschlossen, und es folgen nun in bunter Reihe Beiträge hervorragendster Autoren. Den Reigen eröffnet Emanuel Geibel mit einer sehr stimmungsvollen Elegie: „Eschenberg". Ihm schließt sich der Herausgeber der „Monatshefte", Friedrich Spielhagen, mit einer freisinnigen Studie über den „Ich-Roman" der Gegenwart an, während Georg Ebers wieder in das graue Altertum zurückgreift und das „Egyptische Märchen vom verwunschenen Prinzen" erzählt und ergänzt. Den wissenschaftlichen Teil des Heftes vervollständigt ein hochinteressanter Bericht von Gerhard Rohlfs über seine „Audienz bei dem König von Abessinien" — man erinnert sich noch des Aufsehens, das diese Expedition hervorgerufen — und eine lesenswerte Studie von Adolf Erikson Nordenskiöld, dem berühmten Weltreisenden, über das „Erdbeben". Eine kleine novellistische Charakterstudie von Leopold von Sacher-Masoch, dessen Talent ja die „Monatshefte" zuerst entdeckt haben, „Der ewige Student", ein Kabinettstück echten Humors, schließt den Hauptteil wirksam ab. In einer neu eröffneten Rubrik: „Korrespondenzen", führt uns Fanny Lewald in das ewige Rom, aus dem sie stets neues und interessantes zu berichten weiß. Litterarische Mitteilungen über neuere psychologische Schriften und eine Geschichte der Architektonik, sowie zahlreiche litterarische Notizen bilden wie üblich den Abschluß des Heftes, das um seines reichen Inhalts willen — und nicht zum mindesten der künstlerischen Ausstattung und der vorzüglich ausgeführten Illustrationen wegen — für sich allein schon eine litterarische Spezialität bildet. Möge es der allseitig beliebten Zeitschrift auch ferner vergönnt sein, einen so großen Leserkreis und eine so bedeutende Schar hervorragender Mitarbeiter um sich zu sammeln und den Rang als erste und gelesenste deutsche Revue zu behaupten!

Zu beziehen durch die **C. L. Krügersche Buchhandlung** in **Dortmund.**

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund

Einbeck. Die städtische, von der königlich preußischen Staatsregierung subventionirte höhere Fachschule für Maschinentechniker hat in diesen Tagen das Sommersemester und damit das 10. Schuljahr abgeschlossen. Die Anstalt wurde im letzten Jahre von 78 jungen Maschinentechnikern besucht und entließ im ganzen 17 Absolventen mit dem Abgangszeugnisse. Die Zahl der an der Schule überhaupt ausgebildeten jungen Leute beläuft sich jetzt auf 976 und dürfte nach den bereits eingelaufenen Anmeldungen zum bevorstehenden Semester im nächsten Schuljahr die Durchschnittsfrequenz voraussichtlich wieder erreicht werden. Der gute Ruf der Anstalt in industriellen Kreisen, die ihr seitens der königlichen Staatsregierung und der städtischen Verwaltung gewährten Unterstützungen, endlich auch der billige Lebensunterhalt, den die Schüler hier finden, sichern der Schule eine fernere gedeihliche Fortentwicklung. Zu dem bereits am 11. Oktober beginnenden Semester nimmt der Magistrat oder die Direktion noch weitere Anmeldungen entgegen und ist letztere auf diesbezügliche Anfragen zu jedweder Auskunft gerne erbötig.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

Metallgieserei,

Rheinischestraße 56. Mit derselben habe ich eine **Dreherei** verbunden und halte mich unter prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Gustav Weustenhagen.

20 Mark monatlich **Pianinos** ohne Anzahlung.

Alte Instrum. werden eingetauscht. **auf Abzahlung** bei Kassa 10% Rabatt

frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos** zur Probe und Ansicht liefert die überall gerühmte und bestempfohlene Fabrik

Weidenslaufer, Berlin, Dorotheen-Strasse 88.

Preiskurant sofort **gratis** und **franko.** [8720

Dankſagung.

Dankend bezeuge ich, daß Herr Dr. **J. Küllisch** in Berlin (Schönhauser-Allee) (früher in Leipzig) meinen mit dem Primaner-Zeugnis vom Gymnasium abgegangenen Sohn in kürzester Zeit (3½ Monat) und mit gutem Erfolge zum Fähnrichs-Examen vorbereitet hat. [9418

Glatz, den 22. September 1881.

Schenck, Hauptmann a. D.

Ein **Primaner** zur Aushülfe für ein. Sextaner ges. B w., f. d. E. d. Z. *9619

Wildunger Königsquelle, vorzüglich wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries und Stein, versendet Dr. Rösig, Wildungen.

Fußtinktur-Salzungen angekommen bei **A. Neumann.** †

Süßrahmbutter, à Pfd. 1,30 ℳ bei **H. Hoffer,** Prinzenstr. 8.

Wer **italienisches Geflügel, 4 ital. Zuchthühner fr. à ℳ 8,** in guter Ware billig beziehen will, wende sich an das Importgesch. v **Hans Maier** in Ulm i./S. Leb. Ank. wird garant. Preisverzeichn. m. postfr. zugesandt.

Solon & Co.,

kgl. sächs. patentirte und prämiirte erste

Metall-Särge-Fabrik,

Berlin S., Kommandantenstraße 31, empfehlen **Metall-Särge** neuester **Eisenkonstruktion** unter Garantie der Haltbarkeit und Widerstandskraft gegen jeden Erddruck. (9291)

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehners Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [3166

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehners Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Nach Amerika!

Königlich-niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte Linie: Amsterdam-Newyork.

Nächstfolgende Abfahrten der königlichen Krondampfer: Pollux 5. Oktober. Stella 15. " Jason 26. "

1. Kajüte ℳ 260, 2. Kajüte ℳ 170, Zwischendeck Amsterdam-Newyork ℳ 90, Eisenbahnfahrt Newyork-Indiana ℳ 29, Eisenbahnfahrt Newyork-Jawa ℳ 62.

Laut Nachricht von unserem General-Agenten Herrn **A. Hoppe** in Chicago herrscht ein großer Mangel von Arbeitskräften in den Kohlendistrikten von Indiana und Jawa. Bis 5000 Minenarbeiter können dort sogleich Beschäftigung finden, und zwar beträgt der Verdienst von Sh. 40 bis Sh. 135 per Monat je nach den Leistungen.

Die General-Passage-Agenten der königlichen Kronlinie Amsterdam-Newyork: Prins & Zwanenburg, Amsterdam, Prins Hendrikkade 161. [9018

Alle zurücktretenden Brüche heilbar.

Das bewährte ächte **Bruch-Pflaster,** dem seit 30jähriger Praxis schon Tausende Genesung vom schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur durch unterzeichneten Erfinder die Dosis à 6 Mark bezogen werden. Zur Heilung eines neuern Bruches genügt eine Dosis, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Dosis nothwendig. Belehrung u. Zeugnisse erfolgen jederzeit **gratis** und **franko.** Bezahlung bei Bestellung mit Postmandat am billigsten.

Dr. Krüsi-Altherr, Bruchartz, Gais, Ct. Appenzell, Schweiz.

Die Dortmunder Pfandleihanstalt,

Nicolaistraße 5, Verbindung der Beten- und Balkenstraße in der Nähe des Gerichts, vis-à-vis dem Bezirks-Commando,

empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung.

NB. Jeder, der bei uns Gelder leihen will, muß sich legitimiren. 6554

A. Eick & Comp., Pfandleiher.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.

Der vorzüglichen Kaffee-Ernte wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. Ich versende **franco** und **verzollt** incl. *Verpackung* gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Säckchen von 9½ Pfd. Netto:

9½ Pfd.	*f. Menado*	Mk. 14.25	1 Pfd.	Mandarin-*Peccothee*	Mk. 4.—
9½ "	Perl-*Ceylon*	" 13.30	1 "	hochfein *Souchong*	" 2.50
9½ "	vorzügl. *gelb Java*	" 12.82	1 "	guten *Congo*	" 2.—
9½ "	ff. *grün Java*	" 10.92	1 "	*Imperial* (grün)	" 3.—
9½ "	*Afr. Mocca*	" 10.45	1 "	f. entölt. *Cacaopulver*	" 3.—
9½ "	g. *Santos* (vorzügl.	" 9.50	3 ganze Schoten *Vanille*		" —.50
9½ "	*Campinas* (Sorten	" 8.55	Thee, Cacao, Vanille w. b. Kaffee beigepackt.		

Kaffee in ganzen Ballen *Netto 130 Pfd.*, à Pfd. *10* Pf. billiger, **franco** und **verzollt.**

Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow** *in HAMBURG, an der Koppel 50. — (Preiscourant gratis.)*

Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

in Cöln.

21 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Ich wohne Schwanenstr. 35.

Karl Bürger, Wasenmeister.

Baugewerk- und Werkmeister-Schule Langensalza. Das Wintersemester 1881/82 beg. am 2. Nov., der kostenfreie Vorunterricht a. 11. Oct. Progr. u. Ausk. gratis durch den Dir. Jentzen. (H. 08927.) 8318

Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der rühmlichst bewährte, unschädliche

Mustaches Balsam

von **Paul Bosse,** Frankfurt a. M., Schillerstraße 12,

bringt Schnurr- und Backenbart aufs Schnellste hervor. Per Dose mit Gebr.-Anw. ℳ 2,50 bei Einf. od. Nachn.

Niederlage bei Hrn. **A. W. Korff,** Wißstraße Nr. 4.

Moras

haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser)

erfunden 1832 von A. MORAS & Co. Königl. Hoflieferanten in CÖLN a/Rh.

Als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt, und als das reellste Haarmittel beliebt. Beseitigt in 3 Tagen die Schuppen- und Schinnenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.

Preis ½ Flasche 2 ℳ ½ Flasche 1.25 ℳ

Depot in Dortmund bei **C. Gossens,** Westenhellweg 56. 6477

Steckbrief.

Gegen die Ehefrau Lumpensammler **Philipp Klein, Elisabeth geb. Schlieper** aus Wattenscheid, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, den 25. September 1881.

Der Untersuchungsrichter I.

Signalement:

Größe: 1,58 Meter, Haare: grau melirt, Stirn: niedrig, Augenbrauen dunkel und stark, Augen: dunkelbraun und stechend, Nase: in der Mitte tief eingedrückt und am Ende dick, Mund: breit, Zähne: mangelhaft, Kinn: breit, Gesicht: breit, starke Backenknochen, Gesichtsfarbe: rote Wangen, Statur: schlank. Besondere Zeichen: Spricht äußerst salbungsvoll, heuchelt Frömmigkeit und zeigt beim Sprechen ein sehr belebtes Augenspiel.

Bekanntmachung

Am Montag, den 3. Okt. d. J., nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Altenderne (Zusammenkunft bei der Ehefrau Anstreicher Wilhelm Leidecker)

ein Stück Kartoffeln u. einen Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Dortmund, den 1. Oktober 1881.

Lenninger, 9619 Gerichts-Vollzieher.

Zigarren.

Für den Verkauf von Zigarren in den Preislagen von 25—150 ℳ wird für Dortmund und Umgegend **bei hoher Provision** ein

Agent gesucht.

Offerten unter A 9601 an die Exped.

Maurer u. Handlanger

erhalten dauernde Arbeit bei dem Neubau der Kelleranlage der Germania-Brauerei.

Beckmann, Bauunternehmer.

Tüchtige 9608

Maurer u. Handlanger

erhalten dauernde Beschäftigung bei **M. Rudolph,** Sunderweg 9.

Erf. Zimmergeselle

sof. gesucht. **H. Lueg,** Hohestr. 30

2 tücht. **Rockarbeiter** auf Werkstelle gesucht v. Reinert, Schwanenwall 3.

6 bis 8 kräftige und fleißige

Handarbeiter

werden gegen hohen Tagelohn **sofort** gesucht von **A. Potthoff,** 9606 **Dortmund,** Kronprinzenstr. 11.

Ackerknecht

auf sofort gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg. 9607

Ein Lehrling

per sofort gesucht. 9622

Richter & Hausen,

Herren-Konfektion,

Märkischestraße und Südwall 1.

Ein **Küchen- u. Kindermädchen** ges. Wo, s. d. Exped. d. Ztg. 9587i

Polizei-Verordnung

betreffend Ergänzung der Straßenpolizeiordnung vom 16. September / 23. Oktober 1871.

Auf grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 werden hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande und mit Genehmigung der königlichen Regierung zu Arnsberg in Ergänzung der Straßenpolizei-Ordnung vom 16. September / 23. Oktober 1871 und des dazu erlassenen Nachtrages vom 9. Juli / 6. September 1879 die nachfolgenden ortspolizeilichen Vorschriften festgesetzt:

Artikel 1.

Alles Frachtfuhrwerk, welches nicht von einem Punkte des innern (von den Wallstraßen eingeschlossenen) Stadtbezirks ausgeht, oder nach einem Punkte dieses Bezirks bestimmt ist, beziehungsweise an einem Punkte dieses Bezirks Frachtgüter aufnehmen oder abliefern will, darf sich nicht durch die in diesem Stadtteile belegenen Straßen bewegen, sondern muß die innere Stadt auf den Wallstraßen umfahren.

Artikel 2.

Für diejenigen Straßen, in welchen sich Geleise der Straßeneisenbahn befinden, wird für die Kutscher und Fuhrleute folgendes bestimmt:

a) die Fuhrleute, welche ein Fuhrwerk zu Fuß begleiten müssen ihre Gespanne stets an einem Zügel oder an einer Leine führen;
b) soll während der Fahrt die nur am Hinterwagen zu erreichende Bremse durch den Fuhrmann selbst bedient werden, so muß das Fuhrwerk erst im Stillstand gebracht werden;
c) erfolgt die Leitung des Gespannes vom Fuhrwerk aus, so muß dies durch eine hinreichend starke Leine, bei mehrspännigem Fuhrwerk durch Kreuzleine bewirkt werden und muß der Sitz des Kutschers beziehungsweise Fuhrmanns so eingerichtet sein, daß er freie Umsicht hat.
d) Gegenstände, welche vom Fuhrwerk abrollen können, namentlich Fässer, dürfen, sofern sie nicht auf die Wagen festgebunden werden, nur bis zur Höhe der Oberkante der Leitern oder Seitenbretter verladen werden;
e) Das Aneinanderkuppeln von mehreren Wagen hintereinander ist verboten

Artikel 3.

In denjenigen Straßen des inneren (von den Wallstraßen eingeschlossenen) Stadtbezirks, auf welchen sich Geleise der Straßeneisenbahn befinden, sowie auf denjenigen Wallstraßen, auf welchen solche vorhanden sind, darf das Reinigen der Aborte mit pneumatischen Maschinen nur in der Zeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens stattfinden, sofern nicht Maschine und Fässer sämtlich auf dem Hofe des betreffendes Gebäudes aufgestellt werden.

Artikel 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, sofern nicht nach den allgemeinen Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldbuße bis zu dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

Artikel 5.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft.

Dortmund, den 7. September 1881.

Die Polizei-Verwaltung: gez. **Lindemann.**

Vorstehende zu Ergänzung der Straßenpolizei-Ordnung vom 16. September / 23. Oktober 1871 und des Nachtrages vom 9. Juli / 6. September 1879 erlassene Polizei-Verordnung wird hierdurch genehmigt.

Arnsberg, den 14. September 1881.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern: gez. **Kessler.**

Der Viehmarkt zu Iserlohn

findet in diesem Jahre am

Dienstag den 18. Oktober statt.

Iserlohn, den 28. September 1881. 9466

Der Magistrat: Bonstedt.

Ein unverheirateter, evang.

Kutscher

mit guten Zeugnissen, der bei der Kavallerie gedient hat und einer kleinen Ackerwirtschaft vorstehen kann, wird gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped. [9597

2 Pflasterergesellen auf sofort gesucht.

Josef Bießmann, Märkischestr. 24.

Ladengehülfe,

angeh. Kommis, ev. für ein Kolonialwaren- und Porzellangeschäft ges. Eintritt 1. Novbr. tr. Offert. L. S. 9465 bef. d. Exped. d. Ztg.

Ein zuverlässiger, junger Mann als

Knecht gesucht.

9592] Bornstraße 30.

Ich suche einen

Lehrling

zum baldigen Eintritt. [9588

J. W. Aemus-Gautenberg in Dortmund,

Wäsche-Fabrik und Weißwaren

Verziehungshalber

Wohnung

von 4 Zimmern in der **Bismarckstraße** sofort oder pr. Nov. preiswürdig zu vermieten. Näh. in d. E. †9591

Eine evangel. **Haushälterin** gesetzt. Alters sowie mehrere **Lehrlinge** für verschied. Handwerke gesucht. Näheres Brückstr 59, Stellen-Nachweis-Büreau.

Ein Zweitmädchen (ev.), welches gut waschen u. bügeln kann, findet z. 1. Nov. Stelle. Westenhellw. 40.

Ein **Dienstmädchen** kranheitsh. zur Führung eines kleinen Haushalts sofort gesucht. 9589i Ostenhellweg 5.

Ein fleißiges Mädchen auf halbe Tage sofort gesucht 2. Kampstraße 33, 2. Etage.

Ein gutes **Mädchen** von auswärts, in allen häusl. Arb. erf., sucht zum 1. Nov. Stelle. Näh. i. d. E. 9615

1 braves, properes Mädchen zu einem Kinde auf ganze Tage gesucht. Münsterstraße 47.

Eine Wohnung,

5 schöne Zimmer nebst Zubehör, auf den 1. Nov. zu vermieten. 9594i Münsterstraße 27.

Wohnung von 4 **Räumen** auf sofort oder 1. November zu vermieten. **Wissenkamp 5.**

3—4 **Zimmer** sind sofort zu verm. Jakobsstraße 7.

Herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimmern pr. 1. Nov. z. verm. Taubenstr. 4.

Möbl. Zimmer m. Kost. Kuckelke 24,

3 Zimmer zu verm. 1. Kampstr. 131.

Ein Bodenzimmer zu vermieten. Lindenstraße 32.

2 junge Leute erhalten **Kost und Logis.** Holzhof 12.

Möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermieten. 9603i Wißstr. 22.

2 freundlich möblirte **Zimmer** zu vermieten. Lindenstraße 32.

Ein kleines Ladenlokal, auch zum Kontor geeignet, ist zu vermieten. Näheres in der Exp. †9590

Mehrere j. Leute können billig guten Mittags- und Abendtisch erhalten. Gnadenort 14. †

Ein Hof in Holstein

ist Umstände halber mit voller Ernte und Inventar (6 Stück Hornvieh und 2 Pferde) zu kaufen für 9000 Thlr. An Areal ist vorhanden 30 Hkt. oder 120 pr. Morgen, liegen arrondirt um d. Gehöft. D. Gebäude sind herrschaftl. Brandkassenwert 8000 ℳ. Es genügt eine Anzahlung von 10 000 ℳ. Näh. durch **F. W. Domeyer,** 9621 Lützhorn pr. **Barmstedt.**

Ein in einer Stadt des Kreises Hagen (welche Sitz eines Amtsgerichts mit einem Bezirke von zirka 20 000 Einwohner ist), vis-à-vis der Post und dem Bahnhofe belegenes, neuerbautes, gut **eingerichtetes Haus,** in welchem bisher mit gutem Erfolge eine **feinere Konditorei und Restauration** betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen zu mieten und eventuell auch zu kaufen.

Das Lokal wird nur von der besseren Gesellschaft frequentirt und erfreut sich aus diesen Kreisen des lebhaftesten Zuspruchs. In Rücksicht hierauf und auf die in gleichem Range stehende Nachbarschaft wird nicht allein auf zahlungsfähige, sondern besonders auch auf **in ihrem Fache durchaus tüchtige Bewerber,** die zugleich für die bessere Gesellschaft genügende Lebensart besitzen, reflektirt.

Franko-Offerten sub E D 9602 an die Exped. d. Ztg.

Gesucht.

Ein gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches

Drahtseil,

zirka 2½—3 Zentimeter stark und zirka 160—180 Meter lang. Off. Litr. IV. 500, mit Angabe des Preises, in der Exp. d. Z. einzureichen. †9333

Ein **Zeichentisch,** Lindenholz, 6' lang, 30" breit, zum Hoch- u. Niedrigstellen billig zu verk. Hohensyburgstr. 3.



1 zweijähriger **Ziegenbock.** Sunderweg 58.

Für **Maler- und Anstreichermeister.**

Mein neuer **Fahrstuhl** mit allem Zubehör steht zu **verleihen.** 9469 Berechne pro Tag 50 ₰.

A. Acquistapace jun.

Gummi-Bett-Unterlagen sehr billig zu haben. Kaiserstraße 6. †

Ein zweischläfiges **Bett** ist billig zu kaufen. Marschallstraße 14. †

4 gebr. 3zöll. **Räder** billig abzug. Westenhellweg 77. †

50 leere Fässer

abzugeben. †9598

Gewerkschaft Conrl.

Ein **Hund,** noch kein Jahr alt, 60 cm. hoch, zu verkaufen. Näh. i. d. E. †9604

Stempelfarbe

zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhdl.

Ich habe mich in Camen niedergelassen und wohne bei Herrn H. C. Grevel am Markt.

Dr. Degenhardt,
†9599 prakt. Arzt.

H. & S. Steinberg.
Schuhwaren-Lager
en gros 7514
Hoher-Wall 78.

Patente aller Länder zu mäß. Preisen, Rat in Patentfragen gratis durch **A. Mandel,**
Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Düsseldorf, Oststr. 101. 4175

Freimuth Balster,
Schönfärberei und chemische Wasch-Anstalt für Herren- u. Damen-Garderoben, Möbelstoffe 2c. Verschossene Herren-Garderoben, Damen-Mäntel und dergl. werden fast wie neu aufgefrischt. Schnelle u. saubere Bedienung bei billigen Preisen. ;9023
Annahme für Dortmund: Markt, Ecke Wißstraße und im Etablissement Bornstraße 49.

Prima echte, unübertroffene, feine
holländische Zichorie
ist in verschiedenen Kolonialwaren-Handlungen in **Dortmund** zu haben.
Der Fabrikant **H. Kortryk**
6833 in **Groningen.**

Neu!
Schwanenpuder,
der vortreffl. aller Toilettepudres. Echt in Dortmund b. Herren **A. Speyer u. C. Mohr.** [9279

Fleischwaren-Geschäft.

	engros.	endetail.
Pr. Schwartenmagen per Pfd.	75 ₰,	
„ Fleischwurst per Pfd.	75 ₰,	
„ Leberw. in 2 Sort. zu 65 u.	80 ₰,	
	geräuchert u.	frisch,
„ Rollschinken per Pfd.		1 ℳ,
„ Blutwurst per Pfd.		50 ₰,

Frankfurter Würstchen, prima, 204 ₰ per Dtzd. versendet gegen Nachnahme in Schachteln auch unter 10 Pfund
Fr. Tresseri, Fleischwarengeschäft, Schlitz, Oberhessen.

Selbstfärbende
Stempel-Apparate,
wie Illustration,
M. 5,50
mit Gravirung.
Trocken-Stempel-Pressen
mit vollster Firma von
M. 2,50 an.
Kautschuckstempel,
Wappen, Siegel,
empfiehlt billigst
Franz Krüger,
Stempelfabrik.
Berlin, C., 40 Stralauerstr. 40.
Preisv. gratis und franko. †9280



Hurra! Hurra! Hurra!
Metzger Schöndorf ist auch noch da,
Als billiger Mann bekannt
Werd ich ja oft genannt,
Und will auch jetzt beweisen,
Daß ich zu den billigsten Preisen
Das Fleisch verkaufen kann,
Wie es kein anderer Mann.
Von Montag an verkaufe ich das Fleisch,
Das Pfund zum 40 und 55 ₰ Preis,
Und werden meine Kunden sehr,
Das die bei mir kaufen, sich am besten stehn.
Von jedem Stück kann man bei mir zu diesem Preis noch Wunsch bekommen,
Und bleibt es jedem Käufer unbenommen,
Wie er es wünscht, bekommt ers gleich,
Ob er arm ist oder reich.
Denn viel besser soll es sein,
Als die jetzt von billige Preise in der Zeitung schrein!
Wer zu mir kommt, hat die größte und schönste Auswahl;
Meine Firma heißt **Schöndorf,** wie schon längst bekannt,
Wohne noch immer Steinsstraße 30
Und bin gegen jedermann galant.
Deshalb merkt euch genau mein Haus
Und bleib nur keiner von meinen Kunden aus. [9612

Soeben erschien und ist in der **C. L. Krügerschen** Buchhandlung, Westenhellweg 43, vorrätig:
Die
Jagdpolizei-Gesetze
für den preußischen Staat.
Handbuch mit Erläuterungen und ausführlichem Sachregister.
Herausgegeben von
C. Zander.
160 Seiten. Dauerhaft gebunden.
2,40 *M.*

Eine Ausgabe der „Jagdpolizei-Gesetze", die so leicht fasslich, alle bezügl. Bestimmungen berücksichtigend, bearbeitet ist, muss nach dem Ausspruche einer massgebenden Person allen **Behörden, Forst- und Jagdbeamten, Jagdpächtern** unbedingt ein willkommenes Hand- und Hülfsbuch für Ausübung ihrer jagdpolizeilichen Pflichten und Gerechtsame werden. Auch **Wildprethändlern** ist das Werk bestens zu empfehlen.
Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W. [8785

Sprung- u. Tafelherde
billig zu haben.
•9611 Steinstraße 1.

Soeben erschienen:
„VOM FELS ZUM MEER",
Spemanns
Illustrirte Zeitschrift
für das deutsche Haus.
Preis pro Quartal 3 Mk.
Heft I. liegt zur gefl. Ansicht bereit.
Abonnements nimmt entgegen und besorgt prompt die
C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Soeben erschien im Selbstverlage des Verfassers:
Oelheim,
die neue deutsche Petrolenm-Industrie,
in ihrem wahren Licht dargestellt von
J. F. Matthias.
Preis 25 ₰.

Die Broschüre gibt nach eigener Anschauung des Verfassers ein klares, objektiv dargestelltes Bild dieses beachtenswerten vaterländischen Erzeugnisses, und ist deshalb allen denen zu empfehlen, welche ein Interesse an der Entwickelung unserer deutschen Industrie nehmen. Gegen Einsendung von 25 ₰ in Briefmarken an den Verfasser, Redakteur:
J. F. Matthias, Berlin W.,
Kurfürstenstraße 108a,
erfolgt portofreie Zusendung d. Broschüre

EIS
abzugeben **Heiligerweg 3.**

Herbst-Saison 1881.
9593)
Meine
Modellhut-Ausstellung
ist mit dem heutigen Tage eröffnet
H. Melchior,
47 Westenhellweg 47.

Liberaler Schul-Verein
Rheinlands u. Westfalens.
II. General-Versammlung
am Sonntag den 30. Oktober 1881, um 12 Uhr, zu Dortmund im „Kölnischen Hof".
Tages-Ordnung:
1. Vereinsbericht des Vorsitzenden Professor **Bona-Meyer.**
2. Vortrag des Gymnasialdirektors Schmelzer (Hamm) über Schulaufsicht.
3. Besprechung der nächsten Vereinsthätigkeit. 9596

Der Vorstand.

Café von der Heide.
Bairische, Adamer u. englische Biere,
in- und ausländ. Weine
werden in meinen Lokalitäten, parterre u. 1. Etage, verabreicht. 2582
Fr. v. d Heide, Westenhellweg 64.

Lotterie
der internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve.
Oeffentliche Ziehung findet nicht am 1. sondern erst **am 31. Oktober 1881** statt. 9600
Lose à 1 Mk. sind in den bekannten Agenturen und in der **General-Agentur B. Tod, Leipzig und Kassel,** untere Königstraße, zu haben.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von
BREMEN
Directe Billets
BREMEN – BALTIMORE
BREMEN – NEW-YORK
nach dem Westen – für Verein. Staaten.
BREMEN – NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die **Direktion des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts
offerire: **fertige Winter-Ueberzieher, komplete Anzüge, Joppen, Hosen- und Knaben-Garderoben** zu außergewöhnlich billigen Preisen. 9605
H. M. Heimann,
69—71. Westenhellweg. 69—71.

Außer meinem großen Lager in
Möbel, Polsterwaren u. Spiegel
empfehle ich noch
Tapeten, Wachstuch und Rouleaux,
8572 gute und reelle Bedienung zusichernd.
W. Spennemann, Westenhellweg 85.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,
Berlin SW., Kommandantenstr. 15.
Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu kulanten Bedingungen, Kupons-einlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Wertpapiere** erteile gratis und bereitwilligst
Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis. [6736

LIEBIG'S BACKMEHL
LIEBIG'S PUDDINGPULVER
DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur ächt, wenn jedes Packet diese Marke trägt.



Um einen vorzüglichen Pudding zu halbem Preise und ohne Mühe zu bereiten, nehme man von ½ Liter Milch 6 Löffel voll und mische damit den Inhalt eines Paq. Puddingpulver. Dann lasse man den Rest der Milch mit ca. 60 Gr. Zucker kochen, giesse in dieselbe die Pudding-Mischung, rühre gut durcheinander, lasse einigemale aufwellen und giesse die Masse in eine Form.

Kaffee-Kringel. ⅖ Pfd. Backmehl, ⅕ Pfd. Butter ⅕ Pfd. Zucker, 1 Ei, ¼ Stange Vanille. Aus diesem Teig werden Kringel geformt.

Omeletts werden ebenfalls ausgezeichnet durch Anwendung des selbstthätigen Backmehls, selbst an Eiern kann man dabei sparen.

Zu haben bei: **Th. Elüsener, H. N. Knapmann, Ed. Metzkes, F. L. Schwubbe.**

Ferd. Heidemann,
Schwarze-Brüderstraße 17,
zeigt ergebenst den Empfang einer reichhaltigen Auswahl in
englischen, französischen und deutschen
Stoffen
für
Herbst- und Winter-Paletôts und Anzügen
an, die in kurzer Frist auf eigner Werkstatt elegant nach Maß angefertigt werden. 9620

Brautkränze, Kuverts, Scheine und Bücher
müssen binnen 14 Tagen abgeholt werden.
Linnhoff, Westenhellweg 66.

Bettstellen mit Matratzen, Kleider- und Küchenschränke
sind billig zu haben.
•9610 Münsterstraße 14.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch ;9165
Inst. „Frigga", Berlin, Bülowstr. 102. (Größt. Institut). Statut g. 20 ₰-Marke.

Vom Schwanenwall über Ostenhellweg bis zur Brückstraße ein Packetchen mit Spitzen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schwanenwall 1. †9609

Stadttheater in Dortmund.
Am Sonntag, den 2. Okt. d. J.:
2. Vorstellung im 1. Abonnement.
Martha.
Oper von Flotow.
Am Montag, den 3. Okt. d. J.:
3. Vorstellung im 1. Abonnement.
Prinz Friedrich.
Schauspiel von Laube. •9490

Im Saale des Herrn Kühn.
Sonntag, d. 2. Okt. u. Montag
Letztes großes
KONZERT
der auf ihrer Kunstreise begriffenen, bestrenommirten vollständigen ungarischen National-Musikkapelle
Docsi Jancsi,
14 Mitglieder — im Nationalkostüm.
Täglich neues Programm.
Entree 50 ₰. Anfang 8 Uhr.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Sonntag, den 2. Oktober 1881:
Zwei große, außergewöhnliche
Vorstellungen.
Zum ersten Male in Dortmund!
Gastspiel
der sensationellen Degenkünstlerin
Miss Renovina
und des unübertroffenen Trapezarbeiters **Mr. Franklin.**
Auftreten sämtlicher engagirter Künstler. 9614
Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr,
„ „ 2. „ 8 „
Ende 11 Uhr.
Näheres die Plakate.

Pennekamps
Kaiser-Saal,
12. Münsterstrasse 12.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung.
Sonntag:
2 große Gala-Vorstellungen.
Auftreten
der **White-Star-Minstrels-Troupe**
vom königl. Koloseum-Theater zu Liverpool. **Negersänger, Tänzer, Instrumentalisten und deutsch-polnische Jux-Quartetts.**
Spezialitäten I. Ranges.
Auftreten der vorzüglichen Kostüm-Soubretten Frl. **Ella Peretti, Liebig, Andexer** und **Schmitz,** sowie des beliebten Gesangs-Komikers Herrn **Steinitz-Guidomi.**
Anfang an Wochentagen 8 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Sonntag: 1. Vorstellung Anfang 4 Uhr,
Ende 7 Uhr.
2. Vorstellung Anfang 8 Uhr,
Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰.
9569] **Die Direktion.**

Sonntag, den 2. Oktober:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
C. Dreves, Rheinischestr. 32. †
Anfang ½4 Uhr. Entree 30 ₰.

Louis Wencker
empfiehlt Pr. Alt- und Adam-Bier.

Gabelsbergerscher
Stenografenverein
zu
Dortmund.
Der **Herbst-Kursus** für den Unterricht in der deutschen Redezeichenkunst beginnt am 4. Okt. und wolle man **Anmeldungen** baldigst im Vereinslokale bei Hrn. **Schäffer am breit. Stein** abgeben. — Honorar 6 ℳ. —
Dortmund, den 23 Sept 1881.
•9240 **Der Vorstand.**

Weintrauben- und Obst-Export.
Pr. Kur- u. Tafeltrauben 5 Kilo Br. ℳ 4.
Frische Wallnüsse 5 „ „ 2.
Alle Sorten feinstes Tafel-Obst von ℳ 10—20. Post-Koli zur Probe assortirt ℳ 2. (H. 62451) [9595
S. Guttermann, Bürkheim, (Rheinpf.)

Kasseler Brot
ist stets zu haben Weißenburgerstr. 10.

Kanarienvogel entflogen.
Wiederbr. erh. g. Bel. Westwall 9.

Synagogen-Gemeinde.
Versöhnungsfest
Sonntag abend 6 Uhr, Montag morgen 8 Uhr.
Auf der Frauensynagoge werden nur die mit Karten versehenen Personen zugelassen.
Für Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen 2c. sind unten in der Synagoge Bänke reservirt.
Der Vorstand.

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 1. Oktt. 1881

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 Mt.	—	—
dto.	kurz	20.425	20.325
Paris	2 Mt.	—	—
dto.	kurz	80 75	80 30
Brüssel	2 Mt.	—	—
Antwerpen	kurz	80 65	80 20
Amsterdam	2 Mt.	—	168,75
Rotterdam	kurz	168,15	167 85
Wien	2 Mt.	—	—
dto.	kurz	173,55	172 35

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,09
Fünffrankstücke	4 00
Sovereignst	20 25
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperials	16,40
Wilhelmsd'or	16,10

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.